



Aufklärung zur Schutzimpfung gegen Tetanus (Wundstarrkrampf), Diphtherie und Pertussis (Keuchhusten)

Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten können gleichzeitig und unter Verwendung eines 3fach-Kombinationsimpfstoffes erfolgen (Td-ap), wenn dies angezeigt ist. Dieser enthält weniger Diphtherie- und Pertussis-Anteile als die für die Grundimmunisierung der Säuglinge und Kleinkinder verwendeten Kombinationsimpfstoffe.

Wundstarrkrampf (Tetanus)

Ist eine lebensgefährliche Infektionskrankheit. Die besonders im Erdreich und im Straßenstaub vorkommenden Bakterien können durch Schnitt-, Riss-, Biss- oder Schürfwunden, auch durch kleinste Bagatellverletzungen, in die Haut gelangen, sich im Körper vermehren und das krankmachende Tetanustoxin (Toxin) bilden. Muskelkrämpfe kennzeichnen das meist sehr schwere Krankheitsbild und können bei Beteiligung der Atemmuskulatur zu Erstickungsanfällen führen. Trotz moderner Behandlungsmethoden sterben noch immer 10 bis 20 Prozent der ungeimpften Tetanuskranken.

Diphtherie

Ist eine durch das Gift (Toxin) der Diphtheriebakterien hervorgerufene lebensbedrohende Krankheit, die vorwiegend durch Tröpfcheninfektion mit der Atemluft übertragen wird. Vor Einführung der Schutzimpfung starben viele Kinder und auch Erwachsene an der als Rachen-, Kehlkopf-, Nasen- und Wunddiphtherie auftretenden Infektion oder erlitten einen Herzmuskelschaden. Eine hohe Impfbeteiligung hat die Diphtherie in Deutschland bis auf wenige Erkrankungen zurückgedrängt. Da Diphtherie jedoch weltweit weiterhin auftritt, ist die Gefahr der Einschleppung in unser Land und der Ansteckung bei Reisen jederzeit gegeben.

Keuchhusten (Pertussis)

Beginnt meist wie eine Erkältung. Bei Erstinfektion treten nach 1-2 Wochen schwere Hustenanfälle auf, die wochen- oder sogar monatelang anhalten können. Oft kommt es beim anfallsartigen Husten zu Atemnot und Erbrechen. In den ersten 6 Lebensmonaten kann der typische Husten fehlen, stattdessen droht Atemstillstand. Bedrohlich ist der Keuchhusten durch schwere Komplikationen wie Lungen- und Mittelohrentzündung sowie bleibende Gehirnschäden; auch heute noch kommen tödlich verlaufende Erkrankungen vor, besonders gefährdet sind Kinder mit Herz- und Lungenkrankheiten sowie Säuglinge. An Keuchhusten kann man mehrfach erkranken. Bei Jugendlichen und Erwachsenen ist der Verlauf meist milder und weniger typisch als im Kindesalter. Dies führt oft zum Verkennen der Ursache. Das häufigste Symptom ist ein langanhaltender, hartnäckiger und meist nachts auftretender Husten. Unerkannte Keuchhusten-Erkrankungen können zur Ansteckung eines Säuglings oder Kleinkindes führen.

Impfstoffe

Die Impfstoffe gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten (Td-ap) enthalten als wesentliche Bestandteile entgiftete Toxine (Toxoide) der Diphtherie- und Tetanuserreger. Der Keuchhustenimpfstoff-Anteil (azellulärer Pertussisimpfstoff) besteht aus den Teilen der Bakterien, die den Organismus zur Bildung von schützenden Antikörpern anregen. Der Impfstoff wird in den Muskel gespritzt, nur im Ausnahmefall unter die Haut (subkutan). Nach der Auffrischimpfung ist der Impfschutz nach ca. 14 Tagen aufgebaut und hält beim Geimpften etwa 10 Jahre an. Durch die Impfung einer Schwangeren im letzten Schwangerschaftsdrittel kann ein passiver Immunschutz – der sog. Nestschutz durch mütterliche Abwehrstoffe (Antikörper) – erreicht werden. Dieser schützt das Neugeborene in den ersten Lebenswochen vor Keuchhusten, bis es selbst dagegen geimpft werden kann. Bei einer Impfung in der Schwangerschaft wurden keine impfbezogenen negativen Auswirkungen auf die Schwangerschaft oder die Gesundheit des ungeborenen oder neugeborenen Kindes beobachtet.

Wer soll geimpft werden?

Dieser Kombinationsimpfstoff Td-ap wird von der ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlen für die im Impfkalender vorgesehenen Auffrischimpfungen im Alter von 5 bis 6 Jahren und für eventuelle notwendige Auffrischimpfungen im Erwachsenenalter. Dazu zählen:

- Erwachsene bei der nächstfälligen Impfung gegen Tetanus und Diphtherie
- Schwangere zu Beginn des 3. Schwangerschaftsdrittels (28.-32. SSW), bei Risiko für eine Frühgeburt bereits im 2. Schwangerschaftsdrittel
- Frauen, die nicht in der Schwangerschaft geimpft wurden, können nach der Geburt des Kindes geimpft werden.
- Enge Kontaktpersonen von Säuglingen und Kleinkindern, Impfung möglichst spätestens 4 Wochen vor der Geburt des Kindes
- Personal im Gesundheitsdienst und in Gemeinschaftseinrichtungen.

Zur Auffrischimpfung genügt eine 1-malige Injektion. Eine Erstimmunisierung von bisher ungeimpften Personen ist in bestimmten Fällen mit Td-ap-Impfstoffen möglich, Ihre Ärztin/ ihr Arzt kann Sie hierzu beraten. Die kombinierte Impfung gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten kann im Allgemeinen gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden, Zeitabstände zu anderen Impfungen brauchen in der Regel nicht eingehalten zu werden. Besteht eine Indikation für eine Keuchhustenimpfung, kann sie mit einem Td-ap-Impfstoff erfolgen, auch wenn die letzte Td-Impfung nur 4 Wochen zurückliegt.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten Krankheit (v.a. mit Fieber) leidet, soll erst nach Genesung geimpft werden. Personen mit einer schweren Nebenwirkung nach früherer Gabe des Impfstoffs oder bekannter, schwere Überempfindlichkeit gegen Bestandteile des Impfstoffs, sollen nicht geimpft werden dazu berät Sie Ihre Impfärztin/Ihr Impfarzt über die Möglichkeit einer weiteren Impfung. Gemäß STIKO sind notwendige Impfungen während der Stillzeit sind möglich.

Verhalten vor und nach der Impfung

Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der/den Arzt/in vor der Impfung darüber informiert werden. Gelegentlich können Ohnmachtsanfälle schon vor oder direkt nach der Impfung als Stressreaktion auf den Nadelstich auftreten, die während der Erholungsphase vorübergehend von Sehstörungen, Missempfindungen oder unwillkürlichen Bewegungen begleitet sein können.

Die/der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung vermieden werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann es sehr häufig (bei 10 Prozent oder mehr) zu Rötung oder schmerzhafter Schwellung kommen. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, auf. Gelegentlich (0,1 bis 1 Prozent) schwellen nahe gelegene Lymphknoten an. Ebenfalls kann die Injektionsstelle jucken oder es bildet sich selten ein kleines Knötchen.

Häufig (1 bis 10 Prozent) werden innerhalb der ersten 4 Tage Allgemeinsymptome wie eine Temperaturerhöhung, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Unwohlsein, Magen-Darm-Beschwerden sowie wie selten auch Missempfindungen (z.B. Taubheitsgefühl, kribbeln) oder ein Hautausschlag beobachtet. Gelenk- und Muskelschmerzen kommen häufig vor und können bei Auftreten im Nackenbereich mit Zeichen einer Hirnhautentzündung verwechselt werden. Vor allem nach der 1. Impfung kann es bei Kindern zu Temperaturerhöhungen über 38°C und grippeähnlichen Symptomen kommen: häufig (10 Prozent oder mehr) bei Kindern von 1 bis 2 Jahren; häufig (1 bis 10 Prozent) bei Kindern von 3 bis 11 Jahren. In der Regel sind die genannten Reaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand der geimpften Person deutlich belasten. Selten sind nach der Tetanus, Diphtherie und Pertussis-Impfung allergische Reaktionen gegen den Impfstoff beobachtet worden, zum Beispiel in Form von Nesselsucht, Atembeschwerden und niedrigem Blutdruck, in Einzelfällen allergische Sofortreaktionen bis hin zum Schock. Sehr selten wurde über Erkrankungen des Nervensystems (z. B. Nervenentzündungen, vorübergehende Lähmungen, Krampfanfall mit und ohne Fieber) berichtet. Der ursächliche Zusammenhang mit berichteten seltenen Fällen von Enzephalitis (Hirnhautentzündung) oder des Auftretens bzw. der Verschlechterung einer autoimmunen Erkrankung nach Impfung ist unklar. In der medizinischen Fachliteratur sind sehr seltene Fälle einer verminderten Blutplättchenzahl nach Impfung beschrieben.

Beratung zu den möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

In Ergänzung zu diesem Merkblatt bietet Ihnen Ihre Ärztin / Ihr Arzt eine Aufklärungsgespräch an.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt/in selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Einverständniserklärung

Schutzimpfung gegen Tetanus, Diphtherie und Pertussis

Name: _____ Vorname: _____ Geb. Datum: _____

Vor Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

1. Ist die zu impfende Person gegenwärtig gesund?
 Ja Nein
2. Ist bei der zu impfenden Person eine Allergie bekannt?
 Ja Nein
3. Traten bei der zu impfenden Person nach einer früheren Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder andere ungewöhnliche Reaktionen auf?
 JA NEIN

Ich habe den Inhalt des Merkblatts zur Kenntnis genommen und bin von meiner Ärztin / meinem Arzt im Gespräch ausführlich über die Impfung aufgeklärt worden.

Ich habe keine weiteren Fragen.

Ich willige in die vorgeschlagene Impfung gegen Tetanus, Diphtherie und Pertussis ein.

Ich lehne die Impfung ab. Über mögliche Nachteile der Ablehnung diese Impfung wurde ich informiert.

Vermerke: _____

Ort, Datum _____

Unterschrift der zu impfenden Person
bzw. der gesetzlichen Vertretungsperson